

SWR2 Musikstunde

Klingende Münze – Die Fugger und die Musik (3/5)

Von Jan Ritterstaedt

Sendung vom 16. August 2023

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Die klingenden Münzen der Augsburger Kaufmannsfamilie Fugger stehen im Mittelpunkt der SWR2 Musikstunde in dieser Woche. Und zu der begrüßt sie ganz herzlich Jan Ritterstaedt.

Jakob Fugger trägt nicht umsonst den Beinamen „der Reiche“. Im frühen 16. Jahrhundert ist es ihm gelungen, die Zügel im Familienunternehmen an sich zu reißen und quasi als Alleinherrscher die Firma zu managen. Besonders eng sind die Geschäftsbeziehungen zum Herrscherhaus der Habsburger in Österreich. Nach dem Tod von Kaiser Maximilian I. steht Jakob Fugger vor der Wahl: soll er den Habsburger Karl von Spanien als deutschen Kaiser finanziell unterstützen. Oder lieber König Franz I. von Frankreich mit vielleicht neuen Geschäftsfeldern?

Tatsächlich hängt damals die europäische Politik zumindest auch von solchen Fragen ab. Denn es müssen schließlich jede Menge Geschenke an diejenigen Fürsten verteilt werden, die einen wählen sollen. Auch die ganze Zeremonie mit der Kaiserkrönung durch den Papst kostet ein Vermögen. Jakob Fugger hat dieses Vermögen und entscheidet sich für Karl. Damit bindet er seine Firma noch fester an die Geschicke des Hauses Habsburg – mit allen Vor- und Nachteilen. Doch jetzt wird erst einmal die Krönung von Karl V. musikalisch angemessen gefeiert mit ...

Musik 3-1

Nicolas Gombert: Gloria aus: Missa 'Sur tous regrets'

Beauty Farm

fB (fra bernardo) fb 2005329, LC 29208

7'20"

Nur wenige Monate nach der Krönung Karls V. zum römisch-deutschen Kaiser in Aachen am 23. Oktober 1520 schließt der neue Monarch einen Vertrag mit den Fuggern ab. Darin geht es um die Tilgung des enormen Kredites, den ihm Jakob Fugger gewährt hat. Unglaubliche 600.000 Gulden sind dabei aufgelaufen. Gut zwei Drittel davon sollten durch den Tiroler Kupfer- und Silberhandel getilgt werden. Damals das übliche Verfahren: Erzlieferungen gegen Geld. Neu ist dagegen: etwa ein Drittel soll aus den Einkünften der spanischen Krone zurückgezahlt werden.

Kaiser Karl V. besitzt nämlich das Recht über die Einnahmen des spanischen Ritterordens. Und die verpachtet er zunächst einmal für drei Jahre an die Fugger. Die beteiligen sich darüber hinaus auch an den ersten Expeditionen im Auftrag der spanischen Krone in Richtung Afrika und die Neue Welt. Der Überseehandel bringt aber nicht die erhofften Gewinne. Und so trennt sich Jakob Fugger schon bald wieder von diesem Geschäftszweig. Auf einer anderen Ebene bläst den Fuggern inzwischen kräftig Gegenwind ins Gesicht.

Auf einem Reichstag in Nürnberg prangern die Fürsten die Geschäftspraktiken der großen Kaufmannsfamilien offen an. Es ist von „Wucherei“ und „Monopolisierung“ die Rede. Diese Kritik kommt vor allem aus den Reihen der Fürsten, die mit den Schriften eines gewissen Mönches namens Martin Luther sympathisieren. Der hat schließlich immer wieder öffentlich gegen die Praktiken der großen Kaufleute gewettert und sie für die Verarmung der Bevölkerung mit verantwortlich gemacht. Sicher ist wieder eine Menge Geld im Spiel, als sich Karl V. im Jahr 1525 schließlich hinter „seine“ Kaufleute stellt.

Auf der anderen Seite bemüht sich Jakob Fugger in dieser Zeit massiv, sein und das Image seiner Firma aufzubessern. 1521 lässt er in Augsburg die Fuggerei errichten - die älteste noch bestehende Sozialsiedlung der Welt. Dafür ruft er eine eigene Stiftung ins Leben, die bis heute existiert. Etwa gleichzeitig lässt er die Firmenzentrale zu einem Schmuckstück der Renaissancearchitektur nach italienischem Vorbild ausbauen. Wir dürfen heute annehmen, dass er auch der modernen italienischen Musik seiner Zeit durchaus mit offenen Ohren gegenübergestanden hat.

Musik 3-2

Cipriano de Rore: Mia benigna fortuna (Madrigal à 4)

Graindelavoix

Leitung: Björn Schmelzer

Glossa GCD P32114, LC 00690

7'28"

Doch trotz aller arkadischen Schönheit in der Augsburger Firmenzentrale: Anfang der 1520-er Jahre kriselt es im Handelsimperium der Fugger. Der Kupferhandel ist nicht mehr so lukrativ wie früher und auch die Kräfte Jakobs des Reichen schwinden langsam. Er macht sein Testament und bestimmt, weil kinderlos, seine Neffen zu seinen Nachfolgern. Jakob stirbt am Weihnachtstag des Jahres 1525 und wird in der von ihm so prächtig ausgestatteten Kirche St. Anna in der Familiengruft bestattet.

Nun bestimmt sein Neffe Anton Fugger gemeinsam mit seinem Bruder Raymund und seinem Cousin Hieronymus die Geschicke des Unternehmens. Anton hat bereits eine gründliche Ausbildung im Familienunternehmen hinter sich: er war u.a. in Venedig, Rom, Nürnberg und Tirol und hat dort vor Ort an den hauseigenen Faktoreien gelernt. Als frischgebackener Chef hat er aber keine Zeit, langsam in seine neue Führungsposition hineinzuwachsen.

Bei der Tochterfirma, dem Ungarischen Handel rund um die Stadt Neusohl brennt die Hütte: die Bergarbeiter proben den Aufstand und verlangen höhere Löhne wegen der gestiegenen Preise in Europa. Für diese Entwicklung machen sie u.a. die Fugger verantwortlich. Sie werden dabei von der ungarischen Krone unterstützt. Der sind die Fugger schon länger ein Dorn im Auge. Letztlich siegt aber wieder einmal die klingende Münze: der ungarische König braucht die Moneten für die Abwehr der Osmanen. So wird der Aufstand niedergeschlagen und die Bergwerke in Neusohl erneut an die Fugger verpachtet.

Ein ähnlicher Aufstand droht den Fuggern auch in Tirol, der Urquelle des Reichtums der Familie. Hier kommt es sogar zu Plünderungen. Doch am Ende geht es auch hier gut aus für die Fugger. Der Landesherzog ist zu stark abhängig von deren Finanzspritzen. Anders dagegen das Geschäft mit dem Papst in Rom: im Jahr 1527 plündern kaiserliche Truppen die ewige Stadt. Die Fugger-Vertretung wird zwar verschont. Das Geschäft mit dem Vatikan kommt allerdings nicht mehr in Schwung.

Inzwischen hat es Anton Fugger seinem Onkel Jakob nachgemacht: er hat sich zum alleinigen Herrscher über das Fugger-Imperium aufgeschwungen. Und er hat eine neue Bergbauregion ausgemacht, die vor allem wegen ihrer Zinnobervorkommen lukrativ erscheint: Almadén in Kastilien.

Musik 3-3

Enrique Granados: Los Requeiebros (1) aus: Goyescas

Emili Brugalla, Klavier

Ars Produktion ARS 38 629, LC 06900

7'43"

Noch bis zum Jahr 2003 ist im kastilischen Almadén Zinnober gefördert worden. Daraus lässt sich leicht Quecksilber herstellen. Und dieses Metall ist im 16. Jahrhundert etwa für die Herstellung von Spiegeln benutzt worden. Und wie es der Zufall will liegt Almadén genau in dem Gebiet der spanischen Ritterorden. Dessen Einnahmen hatte ja Kaiser Karl V. den Fuggern im Gegenzug für umfangreiche Kredite verpachtet. Also kann auch dieses wertvolle Metall ausgebeutet werden. Almadén war damals die größte Lagerstätte in Europa.

Nicht weit davon entfernt in der Stadt Almagro haben die Fugger ihre Faktorei, also ihre Handelsniederlassungen für den spanischen Handel errichtet. Das Gebäude steht heute noch und beherbergt die Volkshochschule der Stadt. Es ist im italienischen Stil mit vielen kleinen Säulen um einen Innenhof herum angelegt. „Almacén de los Fúcares“ – Fugger-Lagerhaus heißt das Gebäude noch heute. Die Fugger haben sich hier aber auch als Mäzene betätigt: so hat Anton Fugger in der Stadt etwa eine Kapelle erbauen lassen

Von Almagro aus wird das Quecksilber aus Almadén nicht nur nach Europa, sondern gleich in die spanischen Kolonien nach Übersee verkauft. Bezahlt wird oft mit Silber und Gold aus Amerika, das hier ebenfalls per Schiff ankommt. Von daher ist der Ort der Handelsniederlassung sicher günstig gewählt. Neben Quecksilber läuft auch der klassische Handel mit Stoffen über die Faktorei von Almagro. Damit haben die Fugger immerhin ihr großes Geschäft einmal begonnen.

In seiner Heimat Schwaben setzt Anton Fugger dagegen die Immobilien-Politik seines Vorgängers Jakob fort. Er kauft immer mehr Territorien, kleinere Grafschaften und Fürstentümer auf. Der bisherige Flickenteppich auf der Landkarte hat immer weniger weiße Flecken. Das hat seinen Grund: mit dem Grunderwerb sichert sich das Unternehmen gegen finanzielle Risiken ab. Unter Anton Fugger erlebt das Fugger-Imperium also nochmal eine echte Blütezeit.

Musik 3-4

Ludwig Senfl: Die prünlein die da fliessen

Johannes Weiss, Tenor

bFIVE

Coviello Classics COV 21105, LC 12403

5'25"

„Geld Macht Musik – Musik für die Familie Fugger“ - so lautet der Titel dieses Albums. Das hätte ich auch über die SWR2 Musikstunde in dieser Woche schreiben können.

„Klingende Münze – die Fugger und die Musik“ so lautet das Motto in dieser Woche. Und bis hierhin war noch nicht so viel die Rede von den musikalischen Aktivitäten der Familie. Das

liegt einfach daran, dass wir bis in die Zeit von Anton Fugger nicht sehr viel darüber wissen. Klar ist: die Fugger sponsoren Orgeln und Organistenstellen in Augsburg und an anderen Orten. Und die Fugger-Forscher sind sich weitgehend einig: es wurde musiziert im Hause Fugger. Aber was und wer genau, das bleibt im Dunkeln.

Mit steigendem Reichtum steigt in der Zeit Anton Fuggers auf jeden Fall das Interesse an Kunst und Kultur. So ist der Teilhaber Raymund Fugger, ein Bruder Antons, ein begeisterter Sammler von Kunstwerken. Vor allem antike griechische und römische Statuen haben es ihm angetan. Daneben hat er aber auch einige Prachtstücke italienischer Renaissance-Malerei besessen. Das wissen wir aus einem Bericht eines Besuchers in seinem Haus.

Raymund Fugger ist mit Katharina Thurzo verheiratet gewesen. Das ist die Tochter von Hans Thurzo. Mit dem gemeinsam haben die Fugger den Ungarischen Handel in der heutigen Slowakei betrieben. Raymund Fugger war dann auch eine wichtige Figur beim Reichstag in Nürnberg. Dort ist es um die Monopolstellung und den Wucher der Kaufleute gegangen. Kurz vor seinem Tod am 3. Dezember 1535 hat er seinem Bruder Anton letztlich die alleinige Verfügungsgewalt über die Firma Fugger überlassen.

In dieser Zeit betritt ein neuer adeliger Geschäftspartner die europäische Bühne: Ferdinand I., römisch-deutscher König aus dem Geschlecht der Habsburger und Bruder des Kaisers Karls V. Auch er lässt sich seine Reisen, Kriege in Ungarn und gegen die Osmanen mit dem Geld der Fugger bezahlen. Als Gegenleistung gibt es dafür wie gewohnt die Tiroler Bergbaurechte. Anton Fugger setzt also voll auf die Habsburger. Vielleicht ahnt er ja schon, dass Ferdinand irgendwann mal seinen Bruder als Kaiser ablösen wird.

Musik 3-5

Pieter Maessins: In dedicatione huius templi à 5 (Motette)

Capella de la Torre

Leitung: Katharina Bäuml

Musikmuseum Records MMCD13015, LC 27002

5'36" (WDR 5198 531)

Musik vom Hofkapellmeister Ferdinands I. von Österreich: ...

Nach dem Aufstand der Bergarbeiter im heute slowakischen Neusohl 1525/26 hat sich die Situation dort wieder beruhigt. Dennoch: der Konflikt zwischen der ungarischen Krone und den Fuggern schwelt weiter. Immer wieder übernehmen die Ungarn selbst die Kontrolle über die Bergwerke und übertragen sie dann doch wieder an die Kaufmannsfamilie aus Augsburg. Dieses Hin und Her führt dann in der Folge dazu, dass die Gruben immer weniger Gewinn abwerfen. Schon im Jahr 1537 denkt Anton Fugger deshalb darüber nach, die Gesellschaft abzustoßen. Dazu kommt es dann sieben Jahre später.

Inzwischen verkaufen die Fugger ihre Metalle in nahezu die gesamte damals in Europa bekannte Welt. Große Handelszentren sind vor allem Venedig und Antwerpen. Der Laden läuft also – trotz der Aufgabe des ungarischen Handels. 1546 hat die Gesellschaft von Anton Fugger ihre größte Ausdehnung erreicht. So hat die Firma damals über die astronomische Summe von gut fünf Millionen Gulden Kapital verfügt. Nach heutigen Maßstäben wäre das sicher ein milliardenschwerer Weltkonzern.

Neben dem Metallhandel boomt vor allem das Kreditgeschäft mit den Habsburgern. Auf deren Seite häufen sich enorme Schuldenberge an. Irgendwann ist man dort allerdings nicht mehr bereit, dafür aufzukommen – zumindest nicht zu den vereinbarten Konditionen. Das meint jedenfalls der spanische König Philipp II. Kurzerhand erlässt er 1557 ein Dekret. In dem steht, dass die Kaufleute (und damit vor allem die Fugger) kein Anrecht mehr auf die Einkünfte der Krone haben. Dafür werden ihre Forderungen in königliche Rentenbriefe mit fester Verzinsung umgewandelt. Heute würden wir sagen: hier findet eine Umschuldungsmaßnahme des spanischen Staates statt.

Die trifft die Fugger allerdings empfindlich und ihnen geht eine ordentliche Summe durch die Lappen. Zumal der König dann auch noch Silberlieferungen für die Fugger zur Sanierung des eigenen Haushalts beschlagnahmen lässt. Das Ganze löst natürlich eine handfeste Finanzkrise in den damaligen Niederlanden aus und sorgt für allgemeine Verunsicherung auf dem Kapitalmarkt. In dieser schwierigen Lage diktiert der inzwischen gealterte Anton Fugger nun sein Testament. Darin bestimmt er resignierend die Abwicklung der Firma. Den Restbetrieb sollen sein Sohn Marx und sein Neffe Hans Jakob bis zum Ende führen. Das Ende der Fugger als Kaufleute?

Musik 3-6)

Heinrich Isaac: Innsbruck ich muss dich lassen, arrangiert von Rainer Seiferth

Ensemble Taracea

Alpha 597, LC 00516

4'52"

Mit dem Tod Anton Fuggers am 14. September 1560 in Augsburg soll nach dessen Willen die Firma nicht mehr weiter als Handelsgesellschaft und Bankhaus existieren. Aber es kommt anders: die Nachfolger machen weiter. Ihnen hilft dabei vor allem das Geschäft mit den Quecksilberhütten im spanischen Almadén. Nach einem verheerenden Brand dort läuft die Produktion des Metalls langsam wieder an. Und auch die Nachfrage steigt in dieser Zeit wieder.

Dazu profitieren die Fugger wieder einmal von den Einkünften aus ihrem Grundbesitz. Der hat inzwischen fast die Dimensionen eines kleinen Fürstentums im südlichen Schwaben angenommen. Nicht mehr rentable Stützpunkte, die so genannten Faktoreien, werden geschlossen. In dieser Form saniert startet das Unternehmen Fugger in eine neue Ära. Die gilt zwar nicht mehr als die große Zeit der Expansion, aber die Fugger wandeln sich allmählich zu wichtigen Musikmäzenen.

Dazu mehr in der nächsten SWR2 Musikstunde. Mein Name ist Jan Ritterstaedt. Ich danke Ihnen sehr für's Zuhören. Tschüss!

Musik 3-7

Francisco Correa de Arauxo: Tiento para dos tiples

Capella de la Torre, Leitung: Katharina Bäuml

Coviello Classics COV 20804, LC 12403

1'27"